

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Sonnabend, den 19. September 1846.

Inhalt.

Der St. Petersberg. (Beschluß.) — Die Schlacht bei
Leuthen am 5. Dec. 1757. — Armensache. — Gesellenverein.
— Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. —
89 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Der St. Petersberg.

(B e s c h l u ß.)

Die jetzige Kirche wurde 1567 innerhalb der nieder-
gebrannten erbaut, so daß man den Theil vom Kreuz
bis in die Nähe des Thurmes benutzte. Es ist dieselbe
mit starken Kreuzgewölben überspannt, welche auf
zwoß Pfeilern und vier Mittelpfeilern ruhen. Das
Mittelschiff ist grade so breit, als das der alten Kirche
war. Der Altar steht nach Norden zu. Im J. 1731
ist das Dach derselben wegen des Windes niedriger
gemacht und ein kleines Thürmchen mit vergoldetem
Knopf und der preußischen Krone angebracht, was aber
später wieder abgenommen werden mußte. Das einzig
Merkwürdige in derselben ist jenes Epitaphium der al-
ten Grafen von Wettin. Es ist mit einem hohen höl-
zernen Gitter umgeben. Die Figuren von Sandstein,

XLVII. Jahrg.

(38)

vielleicht Nachbildungen älterer Bilder (wenn auch keine ganz genauen), liegen in Lebensgröße auf einem sechs Fuß hohen steinernen Würfel von länglicher Gestalt dem Altare gegenüber, zu ihren Häuptern Wappenschilder, zu ihren Füßen Namen, Tag und Jahr des Ablebens¹⁷⁾. Die Statuen sind von sehr geringem Kunstwerthe. „Obgleich man,“ sagt Puttrich S. 26, „aus der Verschiedenheit und zugleich Familienähnlichkeit der Gesichtsbildungen auf treue Nachbildung schließen könnte, so überzeugt man sich doch bei näherer Prüfung, daß sie nur aus der Phantasie des Bildhauers hervorgegangen sind, und daß wahrscheinlich nicht einmal die Ueberreste der Metall-Statuen zu Vorbildern gedient haben. Die Flüchtigkeit der Arbeit gewahrt man in allen Theilen; Hände und Füße sind plump, Köpfe und Haare, so wie die Gewänder wenig ausgearbeitet, überhaupt die Bekleidung und die Stellung aller Figuren ziemlich gleichförmig, und von einer Annäherung des Charakters und des Costümes an die Zeitperiode, wo Markgraf Konrad und seine Familie lebten, ist keine Spur vorhanden.“ Markgraf Konrad eröffnet die Reihe, auf ihn folgen Lucardis und Mechtildis und dann die übrigen nach der Zeitfolge¹⁸⁾. Hinter dem Monument oben hinter der Orgel ist eine auf diese Erneuerung bezügliche lateinische Inschrift: *Haec domus sepulturae illustrissimorum principum ac dominorum Marchionum Misnicensium renovata et aedificata est regnante illustrissimo principe ac domino domino Augusto, duce Saxoniae, sancti Romani imperii archimarschallo et electore, landgravio Thuringiae, Marchione Misniae, Burggravio Magdeburgensi anno nati Christi 1567 mens. Octobr. etc.* Bei dem östern

17) Ebert vermuthet, daß der geheime Archivar Peter Albinus die Inschriften angefertigt habe.

18) Eine Abbildung giebt Drenhaupt in der Chronik. 2. Bd., genauer Puttrich in den mittelalterlichen Bauwerken zu Halle u. s. w.

Öeffnen der Begräbnisse sind einige Steine derselben locker geblieben, wodurch man Gelegenheit hat, die Särge Konrad's und seiner Gemahlin zu sehen. Diese sind ganz von Sandstein, ungefähr sechs Fuß lang; der untere Theil ist in Form eines Troges nach der Gestalt des Menschen ausgearbeitet, so daß für den Kopf eine tiefe Höhlung darin vorhanden ist. Ueber den untern Theil des Sarges ist ein flaches Gewölbe von Bruchsteinen gespannt, welches gleichsam den Deckel desselben ausmacht und ungefähr zwei Fuß unter dem Pflaster der Kirche liegt. Die Kirche ist jetzt so baufällig, daß ein Neubau dringend nothwendig wird. Denselben an dem Fuße des Berges vorzunehmen, scheint im Interesse der eingepfarrten Gemeinden zu liegen, allein des Königs Kunstsinne verlangte den Bau auf der Höhe, wo derselbe mit Beseitigung des neuen Einschlebsfels sich durchweg an die alten Reste anschließen und den byzantinischen Baustyl vollständig erneuern sollte. Schöne Zeichnungen dazu hat Baurath Ritter in Merseburg entworfen, indessen ist ein förmlicher Beschluß über die seit Jahren verhandelte Frage noch nicht gefaßt. — Zu der Pfarre gehören das Amt und der Berg, Reglitz mit dem rothen Haus und Mühle, Drehlitz, Gröbnitz, Westwitz, Wallwitz, Trebitz, Merkwitz, Dacheritz, deren Einwohner alle zur Kirche auf den Berg gehen mußten, bis 1717 Wallwitz und Merkwitz Filialkirchen erbauten, in denen der Prediger wechselsweise zwei Sonntage nach einander predigt, zu gewissen Zeiten auch Beichte und Abendmahl hält, während an hohen Festtagen die Eingepfarrten den Gottesdienst in der Hauptkirche abwarten müssen. Die sehr einträgliche Stelle hat keinen Acker, sondern nur feste Einnahmen an Geld, Getreide und Holz. Auf dem Berge liegen noch die Pfarrwohnung und das Schulgebäude und seit 1736, besonders aber im Jahr 1775, sind mehrere andere Häuser in der Nähe des an der Edthener Straße liegenden Gasthofes und des gegenüber liegenden Wohnhauses des Oberförsters entstanden. Dieser, in den letzten Jahren erweiterte und

verschönerte Gasthof ist während der schönen Jahreszeit viel besucht. Die Dürftigkeit der Bewohner ist eine große Last für die Besucher, die durch Schaaren von Kindern um eine Gabe angesprochen werden. So wie hiergegen Abhülfe Noth thut, so muß man noch mehr wünschen, daß die schöne Ruine von dem tiefen Schutte im hohen Chor immer mehr befreit, vor ferneren muthwilligen Zerstörungen und ungeschickten Erneuerungen (man sieht dergleichen im Gewölbe des hohen Chores) bewahrt werde und den Einwirkungen der Zeit wo möglich Einhalt geschehe, damit nicht auch andere Theile so zusammenstürzen, wie 1843 der alte Glockenthurm der sogenannten Heidenkapelle, der bei zeitigem Eingreifen sich wohl hätte erhalten lassen. Der Fürsorge der Regierung zu Merseburg hat man die an dem Hauptthurme 1846 vorgenommenen Bauten zu danken, durch die zwar die alte Form desselben gestört, aber doch die Haltbarkeit des Mauerwerks gesichert ist.

Die Schlacht bei Leuthen

am 5. December 1757.

Sobald der König den Anmarsch des Prinzen Karl von Lothringen erfuhr, beschloß er ihm entgegen zu gehen und ihm eine Schlacht zu liefern. Seine Armee bestand nur aus 32,000 Mann, während ihm 80 bis 90,000 Oesterreicher gegenüberstanden, die anders disciplinirt waren, als die Feinde bei Rossbach, und die durch ihre seitherigen Fortschritte das Gefühl des Sieges in sich trugen. Auch machten die Bedenklichen auf die gutgewählte Stellung des Gegners aufmerksam; aber der König war entschlossen „und wenn sie auf den Thürmen von Breslau stünden, ich will sie angreifen!“ Dennoch verkannte er das Außerordentliche des Wagnisses nicht; er versammelte daher die Generale

und Stabsofficiere seines Heeres auf offenem Felde — zwischen Neumarkt und Leuthen — im Kreise und sprach zu ihnen die folgenden Worte, welche die Geschichte uns aufbewahrt hat.

„Ihnen, meine Herren, ist es bekannt, daß es dem Prinzen Karl von Lothringen gelungen ist, Schweidnitz zu erobern, den Herzog von Bayern zu schlagen und sich zum Meister von Breslau zu machen, während ich gezwungen war, den Fortschritten der Franzosen und Reichsvölker Einhalt zu thun. Ein Theil von Schlesien, meine Hauptstadt und alle darin befindlich gewesenen Kriegsbedürfnisse sind dadurch verloren gegangen, und meine Widerwärtigkeiten würden auf höchste gestiegen sein, setzte ich nicht ein unbegrenztes Vertrauen in Ihren Muth, Ihre Standhaftigkeit und Ihre Vaterlandsliebe, die Sie bei so vielen Gelegenheiten mir bewiesen haben. Ich erkenne diese dem Vaterlande und mir geleisteten Dienste mit der innigsten Rührung meines Herzens. Es ist fast keiner unter Ihnen, der sich nicht durch eine große, ehrenvolle That ausgezeichnet hätte, und ich schmeichle mir daher, Sie werden bei vorfallender Gelegenheit nichts an dem mangeln lassen, was der Staat von Ihrer Tapferkeit zu fordern berechtigt ist. Dieser Zeitpunkt rückt heran; ich würde glauben Nichts gethan zu haben, ließe ich die Oesterreicher im Besitz von Schlesien. Lassen Sie es also sich gesagt sein: ich werde gegen alle Regeln der Kunst die beinahe dreimal stärkere Armee des Prinzen Karl angreifen, wo ich sie finde. Es ist hier nicht die Rede von der Anzahl der Feinde, noch von der Wichtigkeit ihres gewählten Postens; Alles dieses, hoffe ich, wird die Herzhaftigkeit meiner Truppen und die richtige Befolgung meiner Dispositionen zu überwinden suchen. Ich muß diesen Schritt wagen, oder es ist Alles verloren; wir müssen den Feind schlagen, oder uns Alle vor seinen Batterien begraben lassen. So denke ich — so werde ich handeln. Machen Sie diesen meinen Ent-

schluß allen Officieren der Armee bekannt; bereiten Sie den gemeinen Mann zu den Auftritten vor, die bald folgen werden, und kündigen Sie ihm an, daß ich mich für berechtigt halte, unbedingten Gehorsam von ihm zu fordern. Wenn Sie übrigens bedenken, daß Sie Preußen sind, so werden Sie gewiß dieses Vorzugs sich nicht unwürdig machen. Ist aber Einer oder der Andere unter Ihnen, der sich fürchtet alle Gefahren mit mir zu theilen, der kann noch heute seinen Abschied erhalten, ohne von mir den geringsten Vorwurf zu leiden.“ „Wir folgen Eurer Majestät in den Tod! Gut und Blut für unsern König!“ riefen die versammelten Officiere und Friedrich erkannte mit freudiger Zuversicht die Begeisterung und die völlige Ergebenheit der Herzen.

„Schon im voraus,“ fuhr er fort, „hielt ich mich überzeugt, daß Keiner von Ihnen mich verlassen würde; ich rechne also ganz auf Ihre treue Hülfe und auf den gewissen Sieg. Sollte ich bleiben und Sie für Ihre mir geleisteten Dienste nicht belohnen können, so muß es das Vaterland thun. Gehen Sie nun in das Lager und wiederholen Ihren Regimentern, was Sie jetzt von mir gehört haben. Das Regiment Kavallerie, fügte er noch zu, welches nicht gleich, wenn es befohlen wird, sich unaufhaltsam in den Feind stürzt, lasse ich sofort nach der Schlacht absitzen und mache es zu einem Garnisonregimente; das Bataillon Infanterie, das, es treffe worauf es wolle, nur zu stuzen anfängt, verliert die Fahne und die Säbel, und ich lasse ihm die Borten von der Montirung abschneiden. Nun leben Sie wohl, meine Herren; in Kurzem haben wir den Feind geschlagen, oder wir sehen uns nie wieder!“

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Armenfacke. Die mit „F.“ bezeichnete milde Gabe von 1 Thaler, welche am letzten Sonntage den 13. September d. J. in einem Collectenbecken der hiesigen St. Georgenkirche vorgefunden wurde, ist, gemäß der hinzugefügten Bestimmung: „Für zwei arme alte schwache Menschen“ vertheilt worden. Die beiden dadurch erfreuten Bedürftigen segnen mit mir den beharrlichen christlichen Wohlthäter herzlichst dankend.

Glauchau vor Halle, den 14. September 1846.

Der Superintendent Dr. Tiemann.

Gesellenverein. Montag den 21. d. M. Abends halb 8 Uhr hält obiger Verein Sitzung. Die Mitglieder ladet hierzu freundlich ein

der Vorstand.

Halle, den 18. September 1846.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

August. September 1846.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. August dem Maurer Meyer ein S., Christian Friedrich Carl. (Nr. 63.) — Den 28. ein unehel. S. (Nr. 1461.) — Den 30. dem Handarbeiter Schröder eine T., Caroline Wilhelmine Amalie. (Nr. 826.) — Eine unehel. Tochter. (Nr. 873.)

Ulrichsparochie: Den 8. August dem Doctor der Philosophie und Collegen an der lateinischen Hauptschule Geier ein S., Gottfried Theodor Robert. (Nr. 1640.)



Den 15. dem Postsecretair Haag eine F., Auguste Marie. (Nr. 216.) — Den 22. dem Fellschneider Schwarz ein Sohn, Friedrich Wilhelm Hermann. (Nr. 1596.) — Den 25. dem Böttchermeister Eckardt eine F., Marie Lisette. (Nr. 360.) — Den 10. Sept. dem Handarbeiter Trobirsch eine Tochter, Emilie Julie Elisabeth. (Nr. 306.)

Moritzparochie: Den 28. August dem Handarbeiter Schaffernicht ein Sohn, Friedrich Carl Gottlieb. (Nr. 2110.) — Den 29. dem Salzfieder Linke eine F., Marie Bertha Emma. (Nr. 618.) — Den 30. ein unehel. S. (Nr. 484.) — Den 6. Sept. ein unehel. S. — Den 9. ein unehel. S. (Entblindungs-Institut.)

Dankkirche: Den 22. August dem Schneidermeister Blier eine F., Friederike Bertha. (Nr. 982.) — Den 25. dem Thorcontroleur Kühne eine F., Dorothee Friederike. (Nr. 1266^c.)

Neumarkt: Den 27. August dem Fabrikarbeiter Meinhardt eine F., Friederike Concordie. (Nr. 1177.) Den 8. Septbr. dem Fleischer Habedank ein Sohn, Johann Gottfried. (Nr. 1318.)

Glauchau: Den 31. August dem Leinweber Albrecht ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1860.) — Den 3. Sept. dem Sporenmacher Lösch ein S., Friedrich Carl. (Nr. 1756.) — Den 13. dem Schlossermeister Siedler ein S. todtgeb. (Nr. 1881.)

b) Getrauerte.

Glauchau: Den 13. Sept. der Dienstknecht Ruhmland mit A. F. Schmoel,

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Sept. des Commissionsraths Dreißig nachgel. F., Friederike, alt 80 J. Al-



terschwäche. — Des Nagelschmidtmeisters Albig L.,
 Auguste Emilie, alt 1 J. 3 M. Magenerweichung. —
 Den 12. des Schmiedemeisters Beyer L., Rosamunde
 Pauline, alt 2 J. 3 M. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 11. Sept. des Schuhmacher-
 meisters Förster Sohn, Ludwig Carl, alt 11 M.
 Brechruhr.

Domkirche: Den 8. Sept. des Polizei-Sergeanten
 Voigt L., Therese Louise Minna, alt 1 J. 5 M.
 6 L. Brechruhr.

Neumarkt: Den 9. Sept ein unehel. S., alt 1 M.
 3 W. Darmwindsucht. — Den 10. der Hand-
 arbeiter Carius, alt 23 J. 1 M. Auszehrung. —
 Den 11. des Strumpfwirkermeisters Dreyhaupt Witt-
 we, alt 64 J. 3 M. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 12. September der Handlungsdiener
 Peckold, alt 21 J. 4 M. Unterleibsentszündung. —
 Den 13. des Schlossermeisters Siedler S. todtgeb.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 17. September 1846.

Weizen	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	2	„	10	„	—	„	„	2	„	20	„	—	„
Gerste	1	„	17	„	6	„	„	1	„	20	„	—	„
Hafer	—	„	27	„	6	„	„	1	„	1	„	3	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
 von **H. V. Dryander.**

Bekanntmachungen.

Wegen Umpflasterung der kleinen Ulrichsstraße muß dieselbe von jetzt ab bis zur Vollendung der Arbeiten gesperrt werden.

Halle, den 16. September 1846.

Der Magistrat.

Die Straßenlaternen werden angezündet vom 20. bis incl. 24. September um 6¹/₂ Uhr, am 25. um 7 Uhr, am 26. um 7¹/₂ Uhr, am 27. um 8 Uhr, und müssen bis 11 Uhr brennen.

Halle, den 18. September 1846.

Der Magistrat.

Sollte dem Herrn *zc.* Siegel, den ich übrigens nicht die Ehre habe zu kennen, wirklich kein besseres Mittel eingefallen sein, sich den Besuch achtbarer Männer zu verschaffen, als sie durch öffentliche Blätter (patriot. Wochenblatt Nr. 36) namentlich zu citiren, so bedaure ich ihn herzlich wegen seiner Tactlosigkeit; ergriff aber Herr *zc.* Siegel jenes Mittel, um dem Publikum gewissermaßen einen Begriff von seiner Wichtigkeit beizubringen, so trifft ihn für eine solche durch Nichts begründete Anmaßung mit Recht diese öffentliche Rüge. Fernere Entgegnungen finden von meiner Seite nicht Statt, da ich alle auf diesen Gegenstand verwendete Zeit und Kosten für verschwendet halte.

Der Calculator *Deichmann.*

Das Abonnement zur Lectüre der Taschenbücher auf 1847 nimmt nächste Woche bei uns seinen Anfang.

Wolffsche Leihbibliothek.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. October c. einen Dienst in Glaucha Nr. 2007.

Ackerpachtung.

Die der reformirten Freitischkaffe hieselbst in Folge der Separation zugetheilten Aecker, bestehend aus:

- a) einem Plane von 36 Morgen 122 □ Ruthen in Siebichensteiner Feldmark zwischen dem Lehmkutenwege und der Bergschenkenstraße belegen,
- b) einem Plane von 26 Morgen 166 □ Ruthen in Siebichensteiner Feldmark zwischen dem Möglicher Wege und der Möglicher Grenze belegen, und
- c) einem Plane von 2 Morgen 19 □ Ruthen in Trothaer Feldmark im sogenannten Drotsack belegen,

sollen von Michaelis d. J. ab auf 12 Jahre im Einzelnen oder im Ganzen meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 24. September d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Universitätsgerichts-Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei der Königlichen Universitätskaffe zur Einsicht bereit liegen.

Halle, den 16. September 1846.

Die Lieferung des Oel- und Lichtbedarfes für die Franckeschen Stiftungen in dem Zeitraume vom 1. October 1846 bis 30. September 1847 soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Gebote

am 21. dieses Monats

und zwar für die Oellieferung um 10 Uhr, für die Lichtlieferung um 11 Uhr Vormittags in unserer Hauptexpedition abgeben, woselbst auch die Bedingungen schon zuvor eingesehen werden können.

Von Oel werden circa 40 Centner, von Licht circa 35 Centner gebraucht.

Halle, den 11. September 1846.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Die verwittwete Frau Enderlein beabsichtigt ihr Haus an der Ecke der Brauhausgasse Nr. 312 allhier mit 9 Zimmern, Hof, Torplatz, Stall, Brunnen, Keller u. in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten Nr. 224 in der Brüderstraße an den Meistbietenden auf den 21. d. M. Nachmittags 2 Uhr zu verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Kaufgelder können zum größten Theil hypothekarisch stehen bleiben.

Zu jeder Zeit kann das Grundstück in Augenschein genommen werden.

Halle, den 15. September 1846.

Der Justizcommissar, Justizrath Quinque.

Das Haus Nr. 1359 in der Nähe der Promenade, 3 Stuben, mehrere Kammern, Küche und auch einen Keller zum Handel enthaltend, soll durch mich an den Meistbietenden in dem hierzu auf

den 24. September d. J. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termine verkauft werden. Kauflustige, die das Haus vorher zu besehen wünschen, wollen sich auch dieserhalb an mich wenden. Halle, den 17. September 1846.

Der Justizcommissar Godecke.

Das hier selbst hinter der Ulrichskirche sub Nr. 392 belegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Es enthält 9 Stuben, 6 Kammern, 6 Küchen, 1 Stellmacher- und 1 Böttcherwerkstelle, 2 Keller, Einfahrt, großen Hofraum, Torplatz, gutes Brunnenwasser, Schuppen und große Bodenräume. Auch kann die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben. Neelle Käufer haben sich zu melden bei



dem Damastweber Gebhardt.
Neumarkt Nr. 1084.

Zwei meublirte Stuben sind in dem Hause vor dem Steinhof Nr. 1512^b zu vermieten.

Auction.

Mittwoch den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr u. f. Tages wird der Mobiliarnachlaß der verwitweten Frau Amtmann Kretschmar, bestehend in Silberzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, in dem Hause Nr. 303^a hier am Leipziger Thor gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

 Kaufgesuch. 

Unterzeichneter kauft Hirschhorn, auch frische Kindsbeine — jedoch nur frische.

Halle a./S., Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1181.

W. S. Wendeborn.

536 Thaler werden als erste Hypothek und gegen pupillarische Sicherheit zu leihen gesucht durch Buckenburg, Leipziger Straße Nr. 285.

An der Moriskirche Nr. 596 ist das jetzt von Herrn Ober-Steuercontroleur Ruschke bewohnte Logis zu vermietthen und den 1. October zu beziehen.

In Nr. 589/90 Neustadt sind noch einige Studenten-Meubels wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Ein schöner großer Laden ist zu vermietthen am alten Markt in Nr. 544.

Alte Stiefeln, Schäfte und Schuhe kauft zum höchsten Preis der Schuhmachermeister Müller, Rathhausgasse Nr. 241.

Wegen Verkauf eines Grundstücks sucht Verkäufer eine Wohnung mit Zubehör zu dem Preise von 24 bis 30 Thaler in der Nähe der Leipziger Straße zum ersten October o. zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2047 parterre.

 Commissions-Verkauf.

Von der ständischen Kreis-Weberei-Factory in Lauban erhielt ich wieder eine bedeutende Parthie der fehlenden gangbarsten Sorten Creas, Leinwand und leinene Taschentücher, worunter auch $\frac{3}{2}$ Weben Leinwand: Kester.

Da diese Factorei, welche sich einzig und allein zur Unterstützung und Beschäftigung armer schlesischer Weber gebildet hat und zu deren Betrieb von Seiten des Staats und der Stände die nöthigen Gelder ohne Zinsen hergegeben sind, ganz ohne Nutzen arbeitet und nur die nöthigsten Administrationskosten berechnet, so sind die Preise bei schöner dauerhafter Waare auch ganz niedrig gestellt. Für reines Leinen und wirkliches Handgespinnst wird garantirt. Auch sind aus dieser Leinwand neugefertigte Hemden immer vorrätzig.

Friedrich Arnold am Markt.

Wegen Geschäftsaufgabe

sollen alle im Meubelmagazin im Anbau des rothen Thurmes befindlichen Meubels bis zum 1. October verkauft werden, die Preise sind sehr niedrig gestellt. Auch ist daselbst ein kleiner Kanonenofen nebst Röhren und eine eichene Lade mit starkem Beschlag, zu einem Geldkasten passend, sehr billig zu verkaufen.

Ein anständiges Mädchen, die in der Küche gut Bescheid weiß, wird in eine sehr gute Condition gesucht durch Frau Henze, Rathhausgasse Nr. 235.

Ein braves Mädchen von auswärts, das kochen, waschen, nähen kann und gute Zeugnisse hat, wird zum 1. October gewünscht und hat sich zu melden großer Berlin Nr. 437 parterre.

Ein Bursche, der mit Pferden umgehen kann, findet sogleich Arbeit Nr. 67.

Eine Stube mit Kammer, wenn auch nach der Hofseite, wird von einem einzelnen Manne sofort zu miethen gesucht (zum Preise von 16 — 20 Thlr. vierteljährlich praenumerando). Adressen bittet man bei Herrn Gastwirth **Queitsch** auf dem Neumarkt abzugeben.

Ein ordentliches Mädchen, welche im Nähen, Waschen und Plätten erfahren ist und sich keiner Arbeit scheut, sucht zum 1. October Unterkommen durch Frau **Gleßfinger**, kleine Brauhausgasse Nr. 369.

Frische, sehr schön schmeckende Salzbutter ist wieder angekommen und empfiehlt solche **Carl Mertens**, große Klausstraße und Promenaden-Ecke.

Frische Salzbutter bei
W. Kersten & Comp.

Alte abgelagerte Cigarren in sehr großer Auswahl und feinen Varinas, Canaster bei
W. Kersten & Comp.

Es sind etliche zwanzig Stück gemästete Enten abzulassen in der Mannischen Straße Nr. 509.

Gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen Mannische Straße Nr. 497.

Für Tischler ist eine Klobensäge um annehmliehen Preis zu verkaufen Nr. 2001 in Glaucha.

Ganz gute Federbetten sind zu vermieten Nathausgasse Nr. 238 eine Treppe hoch links.

1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibepult, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Klystersprize, 1 Spucknapf, 1 Kessel, 1 Nachstuhl, 1 Waschkorb, 1 Fußbank, 2 Bettstellen, 6 Stühle, 12 Säcke, mehrere Gefäße, Flaschen und Gläser, 150 Stück Bücher, Kirnbergers und Matthesons Generalmaß-Schule u. a. S. m. sollen sofort binnen 3 Tagen äußerst billig in Nr. 9 der großen Ulrichsstraße verkauft werden.

Künftigen Sonntag früh 9 Uhr Gottesdienst (Pfar-
rer Giese).

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

Ich warne Herrn Z., mich keiner Unannehmlichkeiten
mit seinem Vorbeilaufen und Schildwachstehn des Abends
mehr auszusetzen, sonst werde ich ihn durch ernste Maß-
regeln zu entfernen wissen. e

Gute Stricker können Beschäftigung finden in der
Ober-Leipziger Straße Nr. 1611.

Zum Tanzvergnügen Sonntag den 20. d. M. ladet
ergebenst ein Tache in Böllberg.

Sonntag und Montag Tanzmusik im Hôtel de
Prusse.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die
verehel. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration
auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen
an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen,
deren Milde zum Besten der hiesigen Armen
irgend einen größeren Betrag bestimmt,
bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen
der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann
noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts
mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschie-
nenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen
bitten wir immer spätestens bis zum Abend
des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt er-
scheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen
dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.